Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 54 (1949-1950)
Heft: 13

Artikel: Pro Infirmis : Anfänge
Autor: Graf, K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-315631

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

großen Verbande des BSF auch weiterhin helfen dürfen, am Wohle unseres Volkes, besonders am Wohle seiner Frauen und der kommenden Generation mitzuschaffen.

PRO INFIRMIS

Anfänge

K. Graf

Es war mit sehr großem Optimismus, daß ich vor bald dreißig Jahren die neugegründete Spezialklasse meiner Schulgemeinde übernahm. Ich glaubte ebenso unerschütterlich an die Überzeugungs- und Durchschlagskraft der von mir als richtig befundenen Prinzipien für Erziehung und Bildung Schwachbegabter wie an den redlichen Willen meiner Mitmenschen, sich von der Güte einer wirklich richtigen Sache auch überzeugen zu lassen. Ebenso großes Zutrauen hatte ich in die gute Gesinnung der mir anvertrauten Schulkinder. Ich schloß mich der Auffassung Försters an, daß im Grunde wohl jedes Kind gut sein möchte, daß es aber oft hierzu den Weg nicht finde.

Noch sehe ich die Kinderschar vor mir, mit welcher ich meine Schule eröffnete. Es war mein großer Wunsch, meinen Zöglingen Liebe zur Arbeit, das Suchen nach Befriedigung in treuer Pflichterfüllung ins Leben hinaus mitzugeben. Daß, um solchem Ziele nachzustreben, Anwendung des Arbeitsprinzips und des Erlebnisunterrichts unerläßlich war, ist wohl einleuchtend. Allerdings setzte ich mich damit in Widerspruch zu der damals noch vorherrschenden ältern Lernmethode.

Ich darf zufrieden feststellen, daß meine schulentlassenen Zöglinge alle nach dem Maß ihrer Kräfte sich praktisch nützlich machen. Diejenigen, welche im Leben stehen, bringen sich mit wenigen Ausnahmen selber durch. Aber auch diejenigen, welche daheim arbeiten, sind für die Ihren meist eine schätzbare Hilfe. Allerdings ist die Zahl der Berufsarten, denen sie angehören, sehr klein. Es finden sich unter ihnen Knechte, allgemeine oder Fahrknechte, selbständige Kleinbauern, Gehilfen in Privatbetrieben, Fabrik- oder Bauarbeiter, Gärtner, Hausgehilfinnen, Hausfrauen, Putzerinnen oder Fabrikarbeiterinnen.

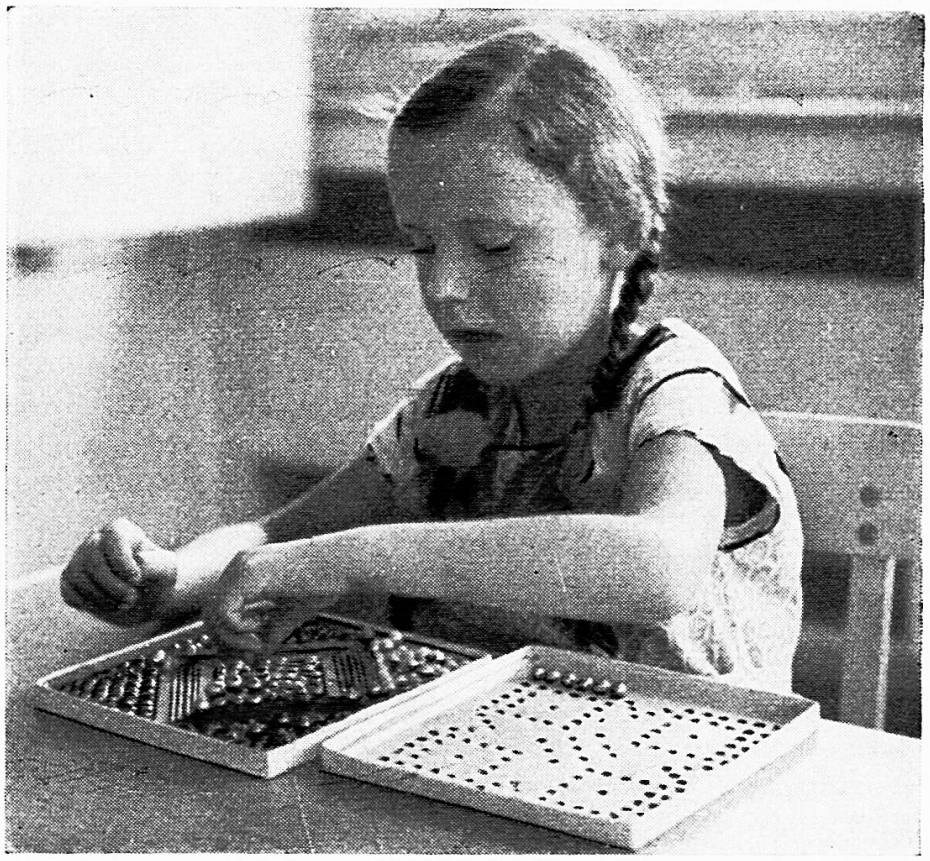
Ich bedaure nachträglich, nicht bestimmt und nachdrücklich auf handwerkliche Berufsausbildung gedrungen zu haben, wo Begabung und Neigung des austretenden Schülers es ratsam erscheinen ließen. Wenn er es auch nicht zum Meister hätte bringen können, so hätte er als «gelernter» Arbeiter doch bessere Gelegenheit gehabt, sich eine befriedigendere Stellung zu erwerben, als sie dem « ungelernten » Hilfsarbeiter sich bietet.

Immerhin, auch der zu meiner Zeit vielbegangene Ausweg, schwachbegabte schulentlassene Jünglinge irgendwie in der Landwirtschaft unterzubringen, ist in beschränkterem Maße heute noch zu empfehlen, nämlich da, wo dieselben Lust und Freude sowie körperliche und seelische Eignung für landwirtschaftliche Arbeit mit sich bringen. Drei meiner Spezialklaß-Schüler sind heute selbständige Bauern, und einige andere sind auf sicherem Wege, es zu werden.

Von den ausgetretenen Spezialklaßschülerinnen (sie waren neben den Buben durchwegs in der Minderzahl) machten sich einige sehr gut als Haus-

gehilfinnen. Von einer Verheirateten wurde mir gerühmt, daß in ihrem kleinen Haushalt eine wahre Musterordnung herrsche und daß sie zwei sehr nette Kinder habe.

Soll die Arbeit an der Hilfsschule nicht später im Sand verlaufen, ist das Einsetzen einer eingehenden öffentlichen Fürsorgetätigkeit, gleich nach Schulaustritt der Zöglinge, unbedingt nötig. Schon beim Placieren dieser letztern an geeignete, ihrer innern und äußern Veranlagung möglichst entsprechende Arbeitsstellen kann die Hilfe einer verständnisvoll sich ein-



Für das geistesschwache Mädchen ist diese Beschäftigung mehr als ein Spiel. Vergleichen, abzählen, am rechten Platz einfügen, die richtige Farbe wählen, kontrollieren — das beansprucht den ganzen kleinen Menschen.

fühlenden erfahrenen Fürsorgepersönlichkeit von sehr großem Wert sein. Aber auch später, meist durch das ganze Leben hindurch, bedarf der Debile der äußerlich schützenden Hand sowohl als der innerlichen Führung. Wohl ihm, wenn er einem treuen, hingebenden Fürsorger, einer Fürsorgerin sich vertrauensvoll erschließen und sich leiten lassen kann durch das für unsere « Schwachen » an Fährnissen und Versuchungen so reiche Leben.

Sorgenkinder?

Helene Burckhardt

Ja, auf ihre Weise sind sie Sorgenkinder, unsere Entwicklungsgehemmten, und die liebe Umgebung macht sie oft aus Angst vor dem spätern Ungewissen zu noch größern Sorgenkindern: man faßt am falschen Ende an.